

Claudia Holzinger, Leon Höllhumer, Kai Kuss,
Xenia Lesniewski, Daniel Rajcsanyi, Sophia Süßmilch,
Sarah Tasha

>09.08.–29.09.24

DE



SÜSSHOLZ
(Sophia Süßmilch und Claudia Holzinger)
»Geteilte Erbsünde«, aus der Serie:
»Trost im Jüngsten Tag, München, 2020
Archival Pigment Print, 60 x 40 cm.



LEON HÖLLHUMER
»Basil Fischlers Sektskandal I«, 2021
Foto: Georg Petermichl / © Leon Höllhumer

Mit ANTI/KÖRPER führt der FOTOHOF sieben künstlerische Positionen zusammen, welche den menschlichen Körper als konkretes Medium nutzen, um Erzählungen zu schaffen, die sich einer klaren Zuordnung in bestehende »herrschaftliche« Systeme bewusst entziehen. Mit Claudia Holzinger, Leon Höllhumer, Kai Kuss, Xenia Lesniewski, Daniel Rajcsanyi, Sophia Süßmilch und Sarah Tasha wurden zeitgenössische Künstler:innen eingeladen, die ihre jeweiligen künstlerischen Praxen als strategische Mittel zur symbolischen und expliziten Selbstbehauptung einsetzen und auf diese Weise der, aus der Aufklärung noch heute auf uns kommenden, patriarchalen Vernunft mit ihrer Leidensspur von Ausgegrenztem, Abgespaltenem, Marginalisiertem, Zerstörtem und Verdrängtem dezidiert entgegenstehen.

Der titelgebende Begriff »Antikörper« welcher sich üblicherweise auf, vom Immunsystem zur Bekämpfung von Krankheitserregern produzierte, Proteine bezieht, symbolisiert in diesem Zusammenhang unter anderem die Idee des Widerstands und der Abwehr. Die ausgewählten Positionen diskutieren gesellschaftliche Normen, Zwänge und Stereotypen, erkunden individuelle wie kollektive Identitäten und blicken auf Formen der Unterdrückung. Sie schaffen alternative Perspektiven auf bestehende Wertesysteme, hinterfragen traditionelle Narrative und erfüllen so eine kulturelle Schutzfunktion, welche in jener organischer Antikörper ihre Entsprechung finden könnte.

Dem Medium der Fotografie kommt bei alledem nicht immer eine zentrale Rolle zu. Es ist Dokumentationsmedium performativer Handlungen, sei es im Studio, sei es im privaten oder im öffentlichen Raum. Es kann als komplizenhafte Apparatur im Rahmen widerständiger Aktionen Verwendung finden oder durch die Nutzung zeitgenössischer digitaler Bildgebungsverfahren selbst zum Kommentar über aktuelle ästhetische, politische und soziale Phänomene werden. Die ausgewählten Positionen eint nicht zuletzt eine durchwegs multimediale Praxis, deren Bilder nicht immer im Zweidimensionalen verbleiben. Die Arbeiten zeigen performative Handlungen, räumlich inszeniert durch die Vermengung fotografischer, skulpturaler und installativer Elemente. Nicht zuletzt verbindet sie eine durchaus spielerische und unbekümmerte Freiheit in der Wahl ihrer Mittel, um im Blick auf das Thema der Ausstellung unverhohlene Formulierungen zu finden.

In CLAUDIA HOLZINGERS installativem Auszug aus der Serie »Coming of Age Wear« lassen sich Versatzstücke einer Geschichte dokumentarisch-sachlich-konzeptueller Fotografie, aber auch Anklänge an die historischen Gebrauchsweisen des Mediums als Hilfsmittel zur Kategorisierung und Disziplinierung von Individuum und Gesellschaft entlang visueller Attribute finden. Vor diesem theoretischen Hintergrund verhandelt die Künstlerin im Blick auf die eigene



KAI KUSS
Videostill aus: »Cueva Del Mal«, 2023
4K-Video, 30 min.



XENIA LESNIEWSKI
»Untitled (BMW 01)«, 2022



DANIEL RAJCSANYI
»Wenn Dich die Menschen auch kränken,
weine nicht Alles kannst Du dir denken-
sagen nicht. Geh' immer lachend durchs's
Leben, hast du auch mal einen Schmerz,
Hilfe kann dir niemand geben, Denn die men-
schen von heut' haben kein Herz.«, 2024

Vergangenheit Fragen zur Politisierung von Körper, zur Bedeutung historischer und aktueller Rollen- und »Leitbilder«, zu etablierten Moralvorstellungen und Machtstrukturen. Der bewusst unbeholfen ins Bild gesetzte Versuch einer visuellen Beschreibung des Selbst wird dabei zu einer mitunter tragisch-komischen Erzählung über persönliche Lebenszeit, Gesellschaft, Macht und popkulturelle Historie.

LEON HÖLLHUMERS grell-anarchistische Arbeiten entstehen zumeist im Rahmen performativer, mit aufwendig gearbeiteten Requisiten reich bestückter, Happenings, die erzählerisch irgendwo zwischen Screwball-Comedy und Horrorfilm angesiedelt sind. Fließend verbinden sie Elemente aus Performance, Fotografie, Skulptur, Film und Storytelling zu einem medialen Mix, welcher weniger einer geradlinigen Erzählung als der Schaffung grotesker, künstlerischer Habitate verpflichtet scheint. In diesen dystopisch-karnevalesken Märchenwelten treffen aus Kunstwelt und Subkultur entlehnte Gestalten auf fantastische Chimären, werden glasierte Keramiken zu bizarren Werkzeugen, Prothesen und Requisiten für Shows, die sich, je nach Konzeption, zu temporären Stages und sozialen Plastiken auswachsen können.

In KAI KUSS' semi-dokumentarischem Video-Alptraum »Cueva Del Mal« (Höhle des Bösen) vollzieht der Filmemacher einen, mit den einfachsten filmischen Mitteln vorgenommenen, Abstieg in eine, von psychoanalytischer Sexualmetaphorik und archaischem Grauen durchwirkte Unterwelt. In einer wilden Vermengung von Amateur- und Exploitation-Film, von homerischen und alttestamentarischen Motiven, stolpern schräge Figuren durch eine nicht weniger schräge Story, deren tragende Elemente die unwirtliche Landschaft und der damit korrespondierende, maltratierte Körper des Protagonisten darstellen.

XENIA LESNIEWSKIS multidisziplinäre Praxis entsteht zwischen Malerei, Installation, Fotografie, Video und Performance. In der Verknüpfung von Kunst und alltäglicher Wirklichkeit, der Auseinandersetzung mit aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen und öffentlichem Raum stehen für sie die Verwerfungen des neoliberalen Zeitalters ebenso im Fokus, wie eine möglichst fließende Einbettung künstlerischer Interventionen in ihr persönliches Umfeld. In der Serie »Selfportrait On Cars« praktiziert Xenia Lesniewski eine bildmäßige Aneignung von privatem Eigentum im Stadtraum. In einer Mischung aus feministischem, provokantem und humorvollem Übergriff entsteht eine Kontroverse über die Annexion fremden Eigentums, die Unverhältnismäßigkeit wirtschaftlicher Strukturen und die Gestaltung öffentlichen Raums.

Ein männlicher Rückenakt, dominant ins Bild gesetzt. Eine Tätowierung scheint dem Mann, dessen Augen verbundenen sind, einen Namen zu geben. Die unzweideutige Atmosphäre des Bildes verbindet DANIEL RAJCSANYI räumlich mit dem moralisierenden Inhalt einer schwäbisch-pietistischen Stickerei und läßt so einen geradezu böartigen Sinnzusammenhang entstehen. Daniel Rajcsanyi verknüpft großformatige Fotografien mit Elementen aus Volkskultur, Kitsch und Erotik-Supermarkt. Er entwirft Installationen, die zwischen der Inszenierung intimer, von alltäglichen Normen losgelöster, Momente und der Dokumentation subkulturellen Lebensstils angesiedelt sind. Seine Bildräume setzen sich bewusst über gesellschaftliche Konventionen und tradierte moralische Wertvorstellungen hinweg. Sie entwerfen gleichermaßen kindliche wie boshafte, hermetische und doch an vielen Stellen mit der Wirklichkeit verbundene, Bildblasen.

Seit 2020 verbindet SOPHIA SÜSSMILCH und CLAUDIA HOLZINGER eine kollaborative Praxis, in der sich die beiden Künstlerinnen unter dem Namen SÜSSHOLZ der Schaffung von, im Studio erarbeiteter, vierteiliger fotografischer Bildserien widmen. Ihre Arbeitsweise ist dabei unmissverständlich direkt und auf spielerische Weise provokant. In unbekümmert-burlesken Inszenierungen werden die eigenen Körper als subjektivierende Projektionsflächen genutzt, um Geschlechterrollen zu diskutieren und, aus einer breiten kunsthistorischen



SARAH TASHA

»Do bin I her do kea I hin«, 2023

Motivpalette zitierend, klassische Körperbilder als Vermittlungsmedien politisch propagierter Moral und sozialer Normen zu de-konstruieren.

In ihren* inszenierten fotografischen Selbstporträts erforscht Sarah Tasha die eigene genderqueere Transidentität sowie Ideale, welche ihr* als weiblich gelesene Person gesellschaftlich auferlegt werden. Sie nutzt moderne digitale Werkzeuge, Technologien der Augmented Reality und Artificial Intelligence, um, eine klar queer-feministische Perspektive einnehmend, künstliche Selbstbilder zu schaffen und diese zu collagieren, zu transformieren und zu sabotieren. In ihrer* Praxis als Performance-Künstler*in verbindet Sarah Tasha Elemente aus Drag und Popkultur und erweitert ihre* Bühne in den virtuellen Raum, wo sie* die Grenzen zwischen Performance-Kunst, Kabarett und Social-Media-Content verschwimmen lässt.



SARAH TASHA

- 1 Primadonna Girl*, 2022
- 2 I want a perfect soul, 2021
- 3 do you love me me me ?, 2021
- 4 do bin I her do kea I hin, photography, 2023
- 5 You'll never make it in hollywood baby, 2023
- 6 Online Performance, ongoing practice since 2021

KAI KUSS

- 7 Cueva Del Mal, 2023

DANIEL RAJCSANYI

- 8 Ohne Titel, 2019
- 9 David – from one lover to another, 2024
- 10 Wenn Dich die Menschen auch kränken weine nicht Alles kannst du dir denken sagen nicht. Seh immer lachend durchs Leben hast Du auch mal Schmerz Hilfe kann dir niemand geben. Denn die Menschen von heute haben kein Herz :-(, 2024
- 11 Nur einmal im Jahre blüht der Mai, nur einmal im Leben die Liebe :-), 2024

SÜSSHOLZ

(SOPHIA SÜSSMILCH & CLAUDIA HOLZINGER)

- 12 Italienische Geschwürde
- 13 Geteilte Erbsünde
- 14 Baby Born
- 15 Rohkostjünglinge
- 16 it puts the lotion on its skin or else it gets the hose again
- 17 Dein Outfit passt zu meiner Bettwäsche

Aus der Serie: Trost im jüngsten Tag, München, 2020

CLAUDIA HOLZINGER

- 18 Aus der Serie: Coming of Age Wear, Baden Baden, 2019

LEON HÖLLHUMER

- 19 Basil II (Global International) Basil hat zuviel Eiersalat gegessen und muss Notoperiert werden. Mit Annina Machaz und Kajetan Uranitsch 2023, Foto: Julia Grillmayr, © Leon Höllhumer
- 20 Basil Fischler (WAF) nach einem verpatzten Opening und zuviel Alkohol beschliesst Basil die Ausstellung abzubrennen, 2021, Foto: Georg Petermichl, © Leon Höllhumer
- 21 Basil Fischler (WAF) Sektskandal mit Basil, 2021, Foto: Georg Petermichl, © Leon Höllhumer
- 22 Basil Fischler (WAF) Basil ist emotional und spielt Gitarre (mit Talo), 2021, Foto & © Leon Höllhumer
- 23 Basil II (Global International) Basil macht ein Artist-Dinner und lässt sich ordentlich feiern, 2023 Foto: Stefan Pani, © Leon Höllhumer
- 24 Objekte/Requisiten/Skulpturen von Basil: glasierte Keramik, gefärbtes Menschenhaar, Baumwolle und Leder

XENIA LESNIEWSKI

- 25 o. T. (MB 02), 2022
- 26 o. T. (BMW 2), 2022
- 27 o. T. (LR 01), 2022

CLAUDIA HOLZINGER (geb. 1985 in Vilsbiburg) studierte an der Akademie der Bildenden Künste Nürnberg bei Jürgen Teller und an der Universität für Angewandte Kunst Wien. Ihre künstlerische Praxis konzentriert sich hauptsächlich auf raumgreifende Fotoinstallationen. Darüber hinaus arbeitet sie in verschiedenen feministischen Kollektiven.

SOPHIA SÜSSMILCH (geb. 1983 in München) arbeitet medienübergreifend mit Fotografie, Video, Performance und Malerei. Für ihre Arbeit wurde sie unter anderem mit dem Münchener Kunstförderpreis 2020 und dem Bayerischen Kunstförderpreis 2018 ausgezeichnet. Sie lebt und arbeitet in Wien und München.

DANIEL RAJCSANYI (geb. 1992) studierte an der Akademie Mode & Design München und an der Akademie der bildenden Künste in Wien. Er nutzt Elemente aus Bildhauerei, Fotografie, Mode, Performance und Musik für genreübergreifend Installationen. Seit 2013 ist er mit zahlreichen Ausstellungen und Performances in der Münchner und Wiener Kunst- und Kulturszene sichtbar. Er lebt und arbeitet in Wien.

KAI KUSS (geb. 1959 in Hallein) studierte Malerei bei Carl Unger an der Akademie der bildenden Künste in Wien. Seit 1990 entsteht ein fotografisches und filmisches Werk, welches auch mittels mehrerer Monografien, unter anderem »Club Paradiso« (FOTOHOF>EDITION, 2004), einsehbar ist. Er lebt und arbeitet in Salzburg.

LEON HÖLLHUMER (geb. 1986 in Graz) studierte bei Ashley Hans Scheirl an der Akademie der bildenden Künste in Wien. Seine Arbeiten und Performances wurden u.a. im Belvedere 21, im Tanzquartier Wien, im Verein für Skulptur Efes 42, Linz, im EXILE in Wien, im MUSA, der Kunsthalle Exnergasse, Wien, der Galerie Lisa Kandlhofer, Wien, in der EKA Gallery, Tallinn und im Milieu Bern gezeigt. Er lebt und arbeitet in Wien.

XENIA LESNIEWSKI (geb. 1985 in Frankfurt/Main) studierte an der Universität für Angewandte Kunst Wien und an der Hochschule für Gestaltung Offenbach. Ausstellungstätigkeit seit 2010, u.a. in Kopenhagen, Palermo, Bergen, Berlin, Mallorca und London. Ihr Werk umfasst Malerei, Installation, Video, Performance und kollaborative Projekte. Lesniewski ist Mitbegründerin und aktives Mitglied des Künstlerinnen-Kollektivs CLUB FORTUNA. Sie lebt und arbeitet in Wien.

SARAH TASHA (geb. 1992 in Wien, Österreich), studierte bei Ashley Hans Scheirl an der Akademie der Bildenden Künste in Wien. Ist Teil des queer-feministischen Wiener Kunst&Kulturkollektivs ContextCocktail und gehört zum Kernteam der intersektionalen feministischen online-Plattform YEOJA Mag. Lebt und arbeitet in Wien.